

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 234.

Donnerstag, den 22. August.

1839.

### Der Königswagen.

Es gehört vielleicht nicht zu den letzten Verjügen des von unserer Stadt ausgegangenen Eisenbahnunternehmens, daß dasselbe noch ehe es zur Vollendung gedieh, ein neues Leben in verschiedene Zweige der Gewerbsthätigkeit brachte und dieselben auf eine Stufe erhob, wie sie in unserm Leipzig noch nicht vorgekommen war. Mancher wandelt auf dem Bahnhose hin und her, ergötzt sich an dem bunten Gewimmel, welches ihm die ankommenden oder abgehenden bevölkerten Wagenzüge darbieten; mancher schreitet inmitten des lebendigen Treibens sinnend auf und ab und calculirt, ob ihm irgend etwas einen Anstoß gebe, das Ganze entweder zu verkehren oder enthusiastisch zu preisen. Vornehmlich das eigene Interesse — und es kann auf dieser Erde nicht anders sein — hat das Nationalunternehmen zu Stande gebracht und wird es erhalten. Nur die geringere Zahl vergißt nicht den höhern Gesichtspunct, aus welchem das Ganze und dessen einzelne Theile auch betrachtet werden können, und über den Besprechungen des Accienurses, der Zinsen und Dividende u. vergißt man so manches Verdienstliche, was in Folge der Eisenbahn bereits hervorgegangen ist. Aus sehr natürlichen Gründen können die, welche an der Spitze des Unternehmens stehen, in solcher Beziehung bloß andeuten. So können wir z. B. aus den Berichten des Directoriums sehr leicht ersehen, daß durch die mit dem Eisenbahnunternehmen verbundene Wagenbauanstalt einen großen Einfluß auf die Vervollkommnung des Wagenbaues in unserm Vaterlande überhaupt gewonnen hat und wahrscheinlich noch mehr gewinnen wird. Derjenige, welcher zuerst als Meister in derselben auftrat, Hr. Thomas Worsdell, hat uns mit seinen beiden Söhnen bekanntlich seit längerer Zeit verlassen. Allein er hat tüchtige Schüler herangebildet, welche das von ihm begonnene Werk rüstig und mit Ehren fortsetzen. „Der Bau der Eisenbahnwagen“, schreibt uns ein Sachkenner, „weicht von dem beim Chausseewagenbau befolgten Systeme wesentlich ab, und es ist auf diesem Felde der Industrie ein neuer Zeitabschnitt eingetreten. Nur die größte Genauigkeit und Uebereinstimmung der verschiedenen Holz- und Eisenarbeiten kann die hierbei unbedingt notwendige Solidität hervorbringen, auf welche allein die Vertrauen erweckende Sicherheit basirt sein muß. In voller Maasse kann dies nur klar werden durch das Anschauen der einzelnen Theile während ihrer Bearbeitung, und die Güte der aus der hiesigen Anstalt hervorgehenden Producte haben bereits andere Eisenbahncompagnien belobend anerkannt.“ — Und in der That sind, wie wir vernommen haben, die Arbeiter unserer Anstalt, als ihre Zahl der nun eintretenden Verhältnisse wegen reducirt wurde, anderwärts mit offenen Armen aufgenommen und alsbald in gleicher Weise beschäftigt worden. — Unter den vielen Erzeugnissen der Wagenbauanstalt auf dem hiesigen Bahnhose, welche das Besagte

bestätigen, tritt insbesondere ein Erzeugniß hervor, welches erst in diesen Tagen vollendet wurde und gewiß die Aufmerksamkeit eines Jeden, der dasselbe zu beschauen Gelegenheit fand, ungemein in Anspruch nehmen mußte. Wir meinen den hier erbauten Königswagen, welcher für Sr. Majestät unsern geliebten König und dessen hohe Familie bestimmt ist, wenn sie die Eisenbahn zu benutzen gedenkt. Deshalb wird dieser Wagen auch in Dresden stationirt werden. Dieses herrliche Werk vereinigt Alles in sich, was Kunst, Geschmack, Eleganz, Einfachheit und doch Pracht genannt werden mag. Der Erbauer desselben ist der Dirigent der Anstalt, Herr Schmidt, herangebildet durch den wackern Worsdell zu einem der tüchtigsten Meister, dessen Wirken bereits die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zu ziehen anfängt. Der Königswagen ist im Allgemeinen nach Art der Wagen erster Classe eingerichtet. Er trägt an beiden Seiten den Namen „König Friedrich August“ in goldner, reich verzierter Schrift, umgeben von Kautenkränzen und Kronen. Zu beiden Seiten des Namens stehen an den Thüren die Wappen der Städte Leipzig und Dresden auf Hermelinmänteln mit den dazu gehörigen Einzierungen. Die übrigen Theile des Wagens bestehen in Arabesken, Namenszügen und sonstigem Schmuck, in welcher Hinsicht die einzelne Aufzählung zu weit führen würde. An jeder Seite des Wagens zeigen sich zwei große schöne Laternen, und im Innern sind die Sitze auf das Prachtvollste eingerichtet. Das Arrangement, so wie die Ausführung desselben stammt von einem unserer jüngern Mitbürger, dem Lackirer Herrn Julius Müller, her, welcher schon frühere Beweise seines Talentes und Fleißes gegeben hat und erst kürzlich von einer zu seiner Vervollkommnung nach England unternommenen Reise zurückgekehrt ist. — Wir glaubten, daß eine Erwähnung des Königswagen auch in diesen Spalten an ihrem Plage sein werde, insbesondere da er in unserer Stadt und durch den Fleiß und das Talent unserer Mitbürger geschaffen wurde. Vielleicht geben wir durch diese Hinweisung Manchem Veranlassung, sich mit diesem Erzeugnisse Leipzigs näher bekannt zu machen, sei es bei etwaiger Anwesenheit in Dresden, sei es durch Beschauung desselben, wenn unsere Stadt das Glück hat, daß die Bestimmung des Königswagen ihn in unsere Mauern führt. T.

### Aus meiner Reisemappe, wie es kommt.

Die Reise war beschlossen und dem Beschlusse folgte die Ausführung. Auf der Eisenbahn ging es in 3 Stunden nach Dresden hinauf, wo es nur sich erst darum handelte, aus dem Gepäcke der Hunderte, welche die Fahrt mitgemacht hatten, das unsrige herauszusuchen, und als Nachmittags auf der Terrasse der Kaffee eingenommen, Abends aber das reizend gelegene Waldschlößchen besucht worden war, führte uns am nächsten Morgen ein Lohnkutscher in gelassenem Trade nach Leipzig hin. Vor dem einsamen Badeorte